

PRESSEMITTEILUNG

Wor dat fröher schön

Mario Maintz und Rita Goldammer gewinnen sechsten Kölsch-Literaturwettbewerb

Zum sechsten Mal hat der Rösrather Kulturverein zum Kölsch-Literaturwettbewerb in den Bergischen Saal von Schloss Eulenbroich geladen und die von einer Fachjury ausgewählten Finalisten erfreuten die Zuhörer mit nachdenklichen, aber auch amüsanten Geschichten und Gedichten in kölscher Sproch. „Mit dieser Veranstaltungsreihe haben Sie der kölschen Mundart eine wunderbare Bühne gegeben“, bedankte sich Bürgermeisterin Bondina Schulze in ihrem Grußwort für das Engagement des Kulturvereins beim Vorsitzenden Martin Kirschbaum und bei Dr. Jürgen Rembold, der den Wettbewerb mit seiner Stiftung zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements initiierte und von Beginn an mit Preisgeldern unterstützt. Die Bewahrung der kölschen Sprache ist für den gebürtigen Kölner eine Herzensangelegenheit. „Mit 27 Einsendungen zum Wettbewerb haben wir - gemessen an der Zahl der Kölsch-Sprechenden - eine richtig gute Quote“, freute sich Rembold und dankte Dr. Bernd Hambüchen und Rudolf Meier von der Jury für ihren Einsatz und die anonymisierte Auswahl der jeweils drei Finalisten in den Kategorien Prosa und Lyrik.

Gleich zum Auftakt beeindruckt Mario Maintz mit seinem Lyrikbeitrag „Wor dat fröher schön“. Der in Köln lebende Gymnasiallehrer nimmt die Zuhörer mit auf eine Reise in die Vergangenheit und entlarvt süffisant und ganz allmählich, dass im Colonia von früher bei Pitter, Franz, Nies und Appolonia augenscheinlich nicht alles besser war: „Do dorf et Nies sich nämlich nit wage, wat et su denk, vun sich us ze sage“, reimt er und beschreibt die entbehrungsreiche Zeit auf dem Feld, die harte Arbeit in der Fabrik, Krankheit und Krieg: „Jo, su schön wor et domols wall en Colonia“ endet Maintz und gewinnt mit seinen nachdenklichen Tönen die Herzen des Publikums, das ihn zum Sieger in der Kategorie Lyrik kürt.

Platz zwei belegt Dr. Karolin Küpper-Popp mit ihrem Gedicht „Wünsch 2023/2024“, in dem angesichts der aktuellen Ereignisse „vun Kreech un Messbruch, Leid un Dud“ keine Feierstimmung aufkommen mag und der Wunsch nach Frieden im Mittelpunkt steht.

Platz drei geht an Georg Schultens mit seinem Gedicht „FC Dräum“, in dem er mit hellseherischer Fähigkeit und viel Humor den Kampf des 1. FC Köln um den Verbleib in der 1. Bundesliga schildert. Singend beschwört er „ne 3er Pack“ und landet mit dem Refrain „Uns Punkte müsse wahße!“ einen Volltreffer beim Publikum.

In der Kategorie Prosa tritt Rita Goldammer als „Wiederholungstäterin aus Leidenschaft“ an und zieht das Publikum mit ihrer lebhaft vorgetragenen Geschichte „Dat Malör“ in den Bann. Die Vorjahressiegerin ist auch in diesem Jahr unschlagbar mit ihrem Verzällcher von einer anständigen Kölnerin, die vor Gericht landet, weil sie sich über einen vor ihrem Fenster geparkten SUV echauffiert und zu ungewöhnlichen Mitteln greift. „Dat es en Verkettung vun unjölcklich Ömständ!“ erläutert sie

dem Richter ihre rettende Idee vom Sofa im Freien und den Entschluss, mit einem Zettel an der Frontscheibe ihrem Ärger endgültig Luft zu machen: „Sekundeklevve evvens. Do stund ich also nevvem däm Ware op de Zülpicher Stroß un kunnt nit mieh fott“.

Nicht minder mitreißend der auf Platz zwei gewählte Vortrag von Hermann Hertling, der mit einem Freund am Beispiel von Löwenzahn, op Kölsch „Kettebloom“ genannt, über die Frage „Blome- Kruck ov Unkruck?“ sinniert und scharfsinnig feststellt „dat mer nur do vun Unkruck sprich, wo och Minsche sin.“ Der 93-jährige zieht Parallelen zum Mensch: Wo fängt es an, dass man ihn nicht mehr Mensch, sondern Unmensch nennt und hinterlässt das Publikum nachdenklich berührt.

Platz drei geht an Heinz-Otto Siebert mit seiner amüsanten Geschichte „Söks de noch oder dräums de ald?“, die einen turbulenten Tag in einem schwedischen Möbelkaufhaus schildert, der mit der Parkplatzsuche beginnt und völlig erschöpft im Restaurant endet.

Am Ende verkündet Stifter Dr. Jürgen Rembold die mit Spannung erwarteten Platzierungen nach Publikumsentscheidung und überreicht den Finalisten ein Paket Rösrather Kulturkaffee samt Tasse und Schecks in Höhe von je 500, 300 und 200 Euro.

Die im Wettbewerb vorgetragenen Texte sowie weitere ausgewählte Einsendungen sollen mit zukünftigen Beiträgen in einer zweiten Anthologie veröffentlicht werden. Die besten Erzähler und Rümcher der fünf vorangegangenen Wettbewerbe sind weiterhin zu erwerben beim Kulturmaschinen Verlag, www.kulturmaschinen.com

Petra Stoll-Hennen, 20.10.2023